

Einspreis 5000 Mk.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:  
In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.  
Durch Zeitungshändler 120.000  
die Post 120.000  
Ausland 150.000  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Patrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Vollcheckkonto 60.689.  
Honora werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingeladene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erfährt mit Ausnahme der noch Sonntagen folgenden Tage frühmorgens Anzeigenpreise:  
Die 1-gesp. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.  
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 6000  
Eingeandts im lokalen Teile 12000 bis zum 6. September wenn im voraus entrichtet.  
Für arbeitsuchende befondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinterate 50%. Zuschlag bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 108.

Lodz, Sonnabend, den 22. September 1923.

1. Jahrgang

## Der passive Widerstand im Ruhrgebiet.

Der neue Kurs in der deutschen Politik.

Brüssel, 21. September. (Pat.) General Degoutte erklärte einem Berichterstatter, daß der Widerstand im Ruhrgebiet im Erlöschen begriffen sei und daß im gesamten besetzten Gebiet Ruhe herrsche.

Berlin, 21. September. (Pat.) Die deutsche Regierung veröffentlicht folgende kalmatische Mitteilung: Deutschland ist bereit, bei der Wiederaufstellung der normalen wirtschaftlichen Verhältnisse im Ruhrgebiet mitzuwirken, jedoch unter der Bedingung, daß alle deutschen Bürger von den ihnen durch die alliierten Gerichte im Ruhrgebiet auferlegten Strafen freigesprochen werden, daß es allen aus dem besetzten Gebiete ausgewiesenen Deutschen gestattet wird, in ihre Heimat zurückzukehren und daß Deutschland das Recht der wirtschaftlichen Verwaltung des Ruhrgebiets wieder zugesprochen wird.

Berlin, 21. September. (Pat.) Der Reichsfinanzrat bestätigte das Ergänzungsbudget für 1923, in dem u. a. mehrere Trillionen Mark für die Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet vorgesehen sind.

Berlin, 21. September. (Pat.) Das Organ des Reichskanzlers "Die Zeit" schreibt, daß die deutsche Regierung sich nicht persönlich an die belgische Regierung gewandt habe. — Die "Vossische Zeitung" erklärt, daß in maßgebenden politischen Kreisen nichts von einem Memorandum Deutschlands an die belgische Regierung bekannt sei.

### Baldwin ist zufrieden.

Paris, 21. September. (Pat.) Baldwin verabschiedete sich von Poincaré, wobei er seiner Freude über das Ergebnis seiner Pariser Reise ankündigte.

### Vor einer neuen baltischen Konferenz.

Riga, 20. September. (Pat.) Die lettische Presse äußert die Annahme, daß in der für Ende November geplanten Außenministerkonferenz der baltischen Staaten auch Litauen teilnehmen wird. Nach Ansicht der lettischen Bäder steht die Teilnahme Litauens an dieser Konferenz mit dem Umstand im Zusammenhang, daß die polnisch-litauischen Beziehungen sich in letzter Zeit bedeutend gebessert haben.

### Wilna vor dem Haager Schiedsgericht.

Der "Przeglad Wieszczyński" berichtet aus Genf: Der Juridikausschuss des Völkerbundes äußerte sich, daß die Wilna-Frage, obgleich durch den Völkerbund bereits entschieden, noch Verhandlungsgegenstand der Generalkonferenz des Völkerbundes bleiben könne: Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit wurde bereits von Dickinson und Scialoja realisiert. Dieser Resolution folgte weder es am besten, die Wilna-Frage dem Haager Schiedsgericht zur endgültigen Entscheidung zu übertragen.

### Die Javorina-Frage vor dem Völkerbundrat.

Genf, 21. September. (Pat.) Der Völkerbundrat beschloß sich in seiner letzten Sitzung mit der Javorina-Frage. Die Entscheidung des Völkerbundes sowie die Noten Skirmunt und Venesch's wurden verlesen. Skirmunt sah, ohne auf das Merkum der Frage einzugehen, in seinen Worten dem Wunsch Ausdruck, daß die Javorina-Frage, die einer Ablösung fremdländischer Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei im Wege steht, baldmöglichst entschieden werden möchte. Venesch, der gleichfalls das Merkum der Frage nicht berührte, erklärte, daß es gemäß dem Vorhersag des Völkerbundes am besten sei, die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Darauf erwiderte Skirmunt, daß nach seiner Ansicht die Autorität des Völkerbundes zur Entscheidung dieser Frage genüge. Zum Schlus beurteilte der Völkerbundrat auf den Vorschlag Thilo, Quino und de Leon, die Entscheidung auszuarbeiten.

London, 21. September. (Pat.) Ministerpräsident Baldwin hat heute Mittag mit seiner Gattin Paris verlassen und sich nach London begeben. Am Donnerstag aber fand Poincaré einen Besuch ab, bei dem er sich über eine halbe Stunde aufhielt. Der Abschied war ein sehr herzlicher.

London, 21. September. (Pat.) Das englische Kabinett trifft Anfang nächster Woche zusammen, um den Bruch Baldwins über sein Zusammentreffen mit Poincaré entgegenzunehmen.

### Die englische öffentliche Meinung über die Reise Baldwins.

London, 21. September. (Pat.) In Londoner politischen Kreisen festigt sich die Überzeugung, daß der letzte Besuch des englischen Ministerpräsidenten in Frankreich zum Ausgleich der Meinungsverschiedenheit beigezogen habe, die tatsächlich in der Reparationsfrage zwischen England und Frankreich bestand. Daher müsse man in nächster Zeit mit einer bestiegenden Lösung dieser Frage rechnen. Nach Ansicht dieser Kreise irage zur schnellen Lösung der Reparationsfrage auch die Aenderung in dem Kurs der Politik Deutschlands bei, wie sie während der letzten Wochen vor sich gegangen sei. Das Reichskabinett habe eingesehen, daß jede deutsche Regierung, ohne Rücksicht auf ihre politische Überzeugung, eine große Dosis Mut würde aufbringen müssen, um mit der Taktik des passiven Widerstandes zu brechen, und daß die Aufgabe dieser Taktik eng mit der innerpolitischen Lage des Landes verknüpft sei. Ein Vertreter dieser neuen Richtung sei Reichsaußenrat Dr. Stresemann. Durch die Aufgabe des passiven Widerstandes würde die deutsche Regierung unzweifelhaft zu einer Verständigung in der Reparationsfrage beitragen, der die Regierungen der Alliierten sehr großes Gewicht beilegen

### Zwischen Scylla und Charibdis.

Zum erstenmal seit der Besiegung des Ruhrgebiets läßt sich eine gewisse Entspannung in diesem die ganze Welt in gleichem Maße angehenden Konflikt feststellen. Deutschland und Frankreich haben beide erklärt, daß sie willens sind, zu einer Verständigung in der Reparationsfrage zu gelangen.

Stresemann, der neue Führer der deutschen Regierung steht vor sehr schweren Tagen. Man hat es ihm von Seiten der Deutschnationalen sehr übernommen, daß er — dem Wunsche der demokratischen Kreise Folge leistend — eine Verständigungspolitik eingeschlagen hat. Auch Bayern steht dieser Politik ablehnend gegenüber. Herr von Knilling, der berzige bayerische Ministerpräsident, sandt es für notwendig, diese ablehnende Haltung, die er ja namens seiner Regierung bereits vor der Reichsregierung geltend gemacht hatte, noch öffentlich in Worte zu kleiden (in Untergau) und damit die auch so schon gegen Berlin aufgebrachten Massen seiner Landsleute noch mehr aufzureißen. Die Schwierigkeiten, die Herrn Stresemann bei der Durchführung seiner Politik in seinem Lande erwachsen, sind also, wie man sieht, nicht klein.

Welt größer sind jedoch die Hindernisse, die er auf der Gegenseite wirtschaften müssen, um einen Erfolg hervorzutragen. Poincaré hat zwar erklärt, daß er willens sei, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen einzutreten; merkt aber, daß er, daß dieser Willen Poincaré aus einem aufrichtigen Herzen kommt? War es nicht Poincaré gewesen, der die meisten der deutschen Wiedergutmachungs-Angebote — und es gab deren bisher über ein Dutzend! — höhnisch zurückgewiesen hat? Gerade diesen Tagen ist dem deutschen Reichstag eine Dokumentensammlung über die deutschen Angebote in der Wiedergutmachungsfrage zugegangen. Dieser Wiederaufschluß enthält die den Alliierten seit Waffenstillstand übermittelten deutschen Angebote und Vorschläge zur Lösung der Reparations- und Wiederaufbaufrage und bringt den gerade jetzt besonders merkwürdigen Beweis für den ersten deutscher Willen zum Bahnen.

Welches war nun das Schicksal aller dieser Angebote?

Das erste vom 29. Mai 1919 wurde durch die Manuskripte der Friedenskonferenz abgelehnt. Das Angebot vom 12. Juni 1920 in Spa sollte durch eine Prüfung durch eine Kommission in Genf erledigt werden. Diese Konferenz hat niemals stattgefunden. Die deutschen Vorschläge auf der Londoner Konferenz vom 1. März 1921 wurden am 3. März 1922 durch Lyon George zu rückgewiesen. Dasselbe Schicksal hatte das Angebot vom 7. März 1921 in London. Das Angebot vom 30. März 1921 vom 24. April 1921 wurde durch die Note der Regierung der Vereinigten Staaten vom 3. Mai 1921 als eins für die alliierten Regierungen nicht annehmbare Verhandlungsrundlage bezeichnet. Das in der Runde Rihenau in Cannes gemachte Angebot vom 12. Januar 1922 blieb infolge des Abbruches der Konferenz und des Refusses der Reparationskommission vom 13. Januar 1923 unberücksichtigt. Die Vorschläge vom 28. Januar 1922 wurden durch die Reparationskommission am 21. März 1922 in einer Art beantwortet, die dem deutschen Standpunkt nur ungünstig Rechnung trug. Der Vorschlag für eine Stabilisierung der Mark vom 4. November 1922 und die Note der deutschen Regierung vom 8. November 1922 blieben ohne sachliche Antwort. Ein Angebot vom 14. November 1922 zur Wiederaufstellung der deutschen Reparationsfähigkeit wurde abgelehnt. Durch die Note vom 26. Januar 1923 wurde das Londoner Ultimatum wieder in Kraft gesetzt. Das Angebot Euzos an Bonar Law vom 9. Dezember 1922 wurde durch letzteren für nicht befriedigend erklärt.

Das letzte Angebot vom 2. Mai 1923 selbst dem Memorandum vom 7. Juli 1923 sind bisher einer Antwort nicht gewürdigt worden.

### Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 298,000 poln. Mark  
Der passive Widerstand im Ruhrgebiet im Erlöschen.  
Zwischen Scylla und Charibdis (Leitartikel).  
Die Javorina-Frage vor dem Völkerbundrat.  
Ein Kongress der unterdrückten Völker.  
Die Unruhen in Bulgarien.

Aus Tirana wird gemeldet, daß in Lugano-Gastro eine verdächtige Person in griechischer Uniform festgenommen wurde, die die Namen der Mörder der italienischen Grenzkommission in Janina sowie der Helfer nenne.

Wie die Danziger Blätter berichten, beginnt zwischen dem 27. September und 1. Oktober durch Vermittlung des Bankenkontoriums die Entgegennahme von Bezeichnungen auf die 5proz. Goldanleihe der Stadt Danzig.

Geben sind von deutscher Seite ohne Erfolg Angebot über Angebot ergangen, an dem Wiederbau der zerstörten Gebiete praktisch mitzuwirken.

Angefangen solcher Tatsachen kann es nicht wundernehmen, daß man dem Verständigungswillen Poincarés skeptisch gegenübersteht. Umsomehr, da selbst in Frankreich weite Kreise von der Unausköhligkeit Poincarés überzeugt sind. Schreibt doch die Pariser „Humanité“ in den letzten Tagen, daß Poincaré Deutschland gegenüber eine Politik verfolge, die die Vertilgung des Deutschen Reiches und die verschleierte Annexion des Rheinlandes und des Ruhrgebietes zum Giele hat. Wer kann angefangen solcher Absichten Poincaré trauen, wenn er erklärt, daß die Aufgabe des passiven Widerstandes Frankreich verhandlungsbereit machen werde? Soll Deutschland die einzige Waffe, die es noch besitzt, aus der Hand legen? Wer gibt ihm Garantien?

Man kann es daher wohl verstehen, daß die Verbündung der besetzten Gebiete, die die beiderseitigen Verhandlungen ja in erster Linie angeht, ziemlich ängstlich gesimmt ist. Ist sie doch durch die politische Lage, wie sie sich jetzt herausgebildet hat, vor einer unerwartigen, durchaus nicht auf die leichte Schulter zu nehmenden Ausgabe gestellt worden. Während sie auf der einen Seite alles aufzubieten muß, um einstweilen den passiven Widerstand fortzuführen, ist es daneben doch auch nötig, daß sie bereits jetzt ernsthaft sich mit den nahe bevorstehenden Einführung des Widerstandes befäßt. Der Augenblick, in dem es dazu kommt, wird für das Rheinland und mehr noch für das Ruhrgebiet außerordentlich kritisch sein. Zwar hat ein Teil der Bevölkerung der besetzten Gebiete für die Richtigkeit und Notwendigkeit der vom Kabinett Stresemann eingeleiteten Politik ein unmittelbares Verständnis, wie es der läufige Anblick des Ruhrkampfes und seiner Wirkungen gewährt, aber ein Aufgeben des Kampfes wird bei denen, die bis zuletzt ihre Person für den Kampf eingesetzt hatten, und auch bei Leuten, die sich von nicht ganz so achtenswerten Motiven leiten lassen, Widerstande feststellen, die möglicherweise die geregelte Weiterführung der Auseinandersetzung mit Frankreich gefährden könnten.

Die Gefahr verhängnisvoller innerer Entzündungen wird dadurch noch erhöht, daß die Extreme der Rechten und der Linken offenbar gleichermaßen entschlossen sind, die verzweifelte Stimmung großer Volksstämme zur Erstürmung zu treiben. Auch die rheinischen Sonderbündler entfalten in den letzten Tagen eine überholte Täglichkeit. Den Hauptpunkt einer in Tagen stattgefundenen Versammlung bildete die Ausforderung, keine Steuern mehr an das Deutsche Reich abzuführen, sondern sie auf andere Nationen zu jöhlen, die unter der Oberaufsicht der interalliierten Rheinlandkommission stehen sollen. Am Sonntag stand Aachen unter dem Terror der Sonderbündler, die aus dem ganzen Rheinland eingedrungen waren und mit Fahnen in den rheinischen Farben die Stadt durchzogen. Sie waren mit Schiesswaffen und Guzmanknäppchen bewaffnet und machten davon bei Zusammensetzen mit der Bevölkerung Gebrauch. Da sie unter dem Schutz der Besatzung standen, konnte niemand gegen sie einschreiten. Bemerkenswert ist und sollte bei den maßgebenden Stellen besonders beachtet werden, daß die belgische Besatzung, die bisher den Separatisten ziemlich gleichgültig gegenüberstand, die Bewegung jetzt offensichtlich begünstigt.

Angefangen solcher Verhältnisse ist die Lage Stresemanns wahllos nicht beendet zu sein. Wird er die Kraft haben, seine Politik konsequent durchzuführen? Und hat es überhaupt einen Sinn, sie durchzuführen?

Die Augen der ganzen Welt sind heute auf das misshandelt und in den Boden getretene Deutschland gerichtet. Man fragt sich: Wird es den Betrug von Versailles noch einmal erleben müssen, oder bricht für dieses ungünstliche, so makellose gedemütigte Land endlich die Morgenröte einer besseren Zeit an, einer Zeit, die die Millionen Wunden und Schäden heilen wird?

A. K.

### Krupp von nun an „politischer Gefangener“.

Düsseldorf, 20. September. Die französische Verwaltung des Düsseldorfer Gefängnisses hat nunmehr auf Drängen von neutraler Seite aus die Verfügung erhalten, daß die im Krupp-Prozeß Verurteilten nicht wie bisher als Strafgefangene, sondern nur mehr als politische Gefangene zu behandeln seien und für ihre Behandlung die in den französischen Vorschriften geltenden Bestimmungen in Achtung kommen müssen. Danach sind die Verurteilten, nämlich Herr Krupp von Bohlen, drei Direktoren und das Betriebsamtsglied Müller, nicht mehr in Gefängniszellen, sondern in die für sie bereitgestellten Einzelzimmern unterzubringen. Da derartige Räume im Gefängnis nicht vorhanden waren, wurden von der französischen Behörde Räume eines Nebengebäudes, nämlich die Dienstwohnung des Gefängnisdirektors, beschlagnominiert.

### Deutschland und der Völkerbund.

Genf, 21. September. (Pat.) Die Völkerbundskommission für Abrüstungsfragen erklärte sich dafür, daß Deutschland zur Unterzeichnung des Vertrages über die gegenseitige Hilfe zugelassen sei, bevor noch seine Aufnahme in den Völkerbund erfolgt ist.

Paris, 21. September. (Pat.) Der Völkerbundrat hat beschlossen, Abessinien in den Völkerbund aufzunehmen. Der abessinische Delegierte unterzeichnete eine

Erklärung, in der die Aufhebung des Sklavenwesens und des Waffenschmuggels gewährleistet wird.

### Die polnische monarchistische Bewegung.

Die Führer. — Ausländer!

Warschau, 21. September. Der Warschauer Vertreter der „Times“ meldet über die polnische Monarchistbewegung folgendes: Wie wir erfahren, finden gegenwärtig zwischen den Warschauer und Posener Monarchiebefürwortern Verhandlungen statt, um der ganzen Bewegung ein schnelles Tempo zu verleihen. An den Verhandlungen nehmen u. a. das ehemalige Mitglied des Regierungsrates Fürst Lubomirski und Graf Potocki teil.

Der „Gloss Brandy“ versteht diese Meldung mit folgendem Kommentar: Es wäre gut, auf diese Herren ein wachsames Auge zu halten, umso mehr, als sie gleichzeitig bestrebt sind, die Unterherrschaft fremder Staaten zu erlangen. So ist Fürst Lubomirski belgischer, Graf Potocki englischer und Graf Branicki unabhängig polnisch-sächsischer Staatsbürger geworden.

In der einen Hand des Fadets der fremden Staatsangehörigkeit und in der anderen die Fackel des Monarchismus. Der „Gloss Brandy“ weist darauf hin, daß sich eigentlich die Sicherheitsbehörden mit diesen sogenannten Herren befassen müßten.

Innenminister Kiermik hat sich in dienstlichen Ankleiden noch Krakau begeben.



General Capitan Primo de Rivera.  
Der Führer der spanischen Militärrevolte.

In Spanien, dem klassischen Lande der Militärrevolten, ist wieder eine solche ausgebrochen, deren Führer der General Capitan Primo de Rivera ist, der frühere spanische Kriegsminister. Primo de Rivera sollte im Jahre 1914 dem Militärausschuß angehören, der auf Einladung des deutschen Kaisers den Herbstmonaten beizwohnen sollte

### Eine entthronte Größe.

(Schluß.)

Aus den illustrierten Zeitungen kennen Sie wohl die Bilder von den Heerschaaren von Holsammlern, die sich unter der Last ihrer hochgefüllten Bündel und Säcke alltäglich in die Teile der Vororten wenden drängen. Tatsächlich ernüchtert Berlins städtischer Waldviertel heute einen großen Teil der Bevölkerung und entlastet die Erwerbslosensfürsorge in erheblichem Maße. Diese kleinen Spikensteller, die in den hohen Bergen unserer Wälder jeden trocken ist erreichen und dazwischen auch manchen grünen abfallen, verdienen bei den ungeheuren Brennstoffpreisen kaum horrende, sogar in Gold! Es lohnt sich ihnen deshalb nicht, die Meldegänge aus Arbeitsamt anzutreten, um sich dadurch die 10, 12, 14 Millionen täglich Unterhaltung zu sichern. Das mit Telegrafenleitungen oder wenigstens mit Sporen bewaffnet, die sie sich unter die Füße schnallen machen sie vom frühen Morgen an bis in die Nacht herein, täglich zwei bis dreimal die Reise in einen der Forsten und tragen jedesmal viele Kubikmeter Gas auf dem Rücken herum, nicht, um sich selbst damit gegen die Winterkälte zu schützen, sondern, um einen schwunghaften Handel damit zu treiben, kostet doch das kleinste Bündel Gas heute bereits frei Millionen, der Berliner Markt wird morgen 20 kosten, und die Stadt Berlin berechnet in dieser Woche für das Kubikmeter Gas zweihundertthalb.

Aber wir wissen es ja, daß alle diese Zahlen im Grunde lächerlich gering sind, und nur der Umstand, daß so viele Menschen noch immer an dem alten Begriff „Million“ festhalten hindert uns an der gründlichen Umstellung. Noch können die Totzins der folgen Zahl in den Abrechnungen unseres Wirtschaftsdipers herum. Kleinigkeiten vielleicht die feste Plakettierung des Börsenberichtes: Eine Million heute drei Pfennig, oder morgen: eine Million zwei Pfennig usw. Dann würde die Krise beklungen, in der wir uns jetzt bis zur Durchführung einer Goldwährung befinden. Stattdessen wird die entthronte Größe in mir noch braucht, um den Leuten zu impfen, Selbstmorde zu töten, Einschlafes zu beruhigen. Wenn die Hausfrauen halbe Tage lang vor den Bädern stehen müssen, um ein halbes Pfund Margarine, ein Viertelchen Butter oder Schmalz zu erzielen, was für sie dann immer

### Zurückgekehrt

Dr. Prybulski

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Empf. von 9—1 und von 4—8.

Zawadzkast. Nr. 1.

ganze Bade von Gesichtsschäinen hergeben müssen, dann kostet sie hier aus der Fabrik oder dem Büro beim lebenden Gute mit der Überreichung eines neuen Produkts unserer Reichsdruckerei, das in sich fünf, zehn, zwanzig, fünfzig, hundert, ja demnächst sogar 500 Millionen zusammenfaßt. Zwei, drei Tage lang dauert seine Kaufkraft vielleicht, aber dann steht auch es wieder zu der Bedeutungslosigkeit herab, bei der jetzt alle seine Vorfahren gelandet sind. Nur eine Klasse Menschen läßt sich durch solche Mätzchen nicht imponieren: die Spukbuden und Verbrecher. Wie oft ist es jetzt schon vorkommen, daß die Herren die mit Schüssen gefüllten Taschen und Brieftaschen ihrer Opfer zu schließen haben, um sich die frohlosigkeit an die vorausfundiene Substanz zu halten. Und man sieht es ordentlich vor Vergnügen grinsen, wenn sie auf dem Platz vor ihr Enthauptung ausgesetzten Belohnungen lesen. Nach vor Wochentrost hat die Saat anwaltschaft für die Ermittlung eines Mordes sehr viel Arbeit: Eine Million Mark Belohnung. Der Bevölkerer, der das Plakat in Dud gegeben hat, gehört also noch zu denen, die sich von entthronten Größen immer noch motivieren lassen. Religion gut, Kopfrechen schwach! Als der Berliner solchen Räumen gegenüber zu sitzen, verbiente doch der Seeger, der das Volk zu sezen hatte, allein beim Soz der einen Tag mehr als die Summe, die sie darstellte. Und auch der Polizeibericht ist auf falscher Höhe, der die Motive eines Mordes nur deshalb ungellärt fand, weil b. i. dem ermordeten — es handelte sich um einen Droschkenfahrer — noch ganze 6 Millionen Mark vorzufinden wurden, womit der Verbrecher bewiesen schien, daß es sich nicht um einen Raubmord handeln könnte. Sechs Millionen waren damals noch nicht, wie heute, vierundzwanzig Preußen, sondern immerhin vielleicht noch 2,40 Mark. Um solche Lappalei macht ein Schwerverbrecher aber noch keinen Finger trumm.

Klagen wir der entthronten nicht weiter nach, lassen wir sie vielmehr getrost untertauchen im Meer der Vergessenheit, das auch andre gekrönte Größen verschluckt hat. Umrechnen ist die heilbringende Lösung! Wenn erst jeder Vanbericht, jede Steuerbilanz, jede Lohn- und Gehaltszahlung sich in Goldmark ausdrückt, statt wie gegenwärtig noch in hochdrückenden Millionen, dann erst wissen wir, dann erst weiß es das Ausland, wie arm, wie verflaut das deutsche Volk geworden ist. Goldwährung ist die Rettung aus der Not, sowohl wie aus der Dürre, die unser Wirtschaftsleben vergiftet. Denn nur durch diese Lügen, falle die Tatsachen vorausprechende Wahrheit war es einer an Zahl geringen Bevölkerung möglich, sich zu bereichern. Sie leidet den ungerechten Mammon schwerhaft an guten ausländischen Baraten oder in reeller Substanz an und keinerden dadurch unsre Not, fälschten dadurch immer weiter das Bild unsres Wirtschaftslebens. Je mehr in den westlichen Vororten Berlins Villen gebaut wurden, dem Ausländer als einem oberflächlichen und leicht überzeugen nommenen Beurfeiler, ein Brüderlein unsres Reichs, unsrer Zahlungskraft, desto mehr Menschen mußten sich zuwenden. In der Substanz war die sicherste Zuflucht vor dem Zuviel der Steuern.

So kann man die Aufgaben, die der Kabinett Stresemann harren, inverpolitisch in dem einen Wort zusammenfassen: Wiederehrlichkeitmachung! Denn das ist der Kreislaufen an dem wir leiden: ganz wie unsre Währung ist auch der Mensch bei uns läufighaft geworden. Nicht nur als Steuerzahler betrügt er, er betrügt als Geschäftsmann, als Kollege, als Freund. Die einen tun unter dem Triebe ihrer Ansprüche, die bei der zunehmenden Versteuerung immer schwerer zu befriedigen sind, die Mehrzahl tut's unter der Peitsche der Not. Überall, wohin man blickt, widersprüchliche Vorteilsjäger, eieriges Geschäftsmachen und Spekulieren. Kein Mensch ist mehr sicher, daß er nicht von seinem Freund über den Kopf gehauen wird.

Wird dieser Zustand etwa anders, wenn es morgen oder übermorgen Herrn Stresemann gelingt, die Kugel von der Herrschaft der Franzosen und Belgier frei zu machen? Der dann zu erwartende wirtschaftliche Aufschwung wird am so mehr Leuten Gelegenheit geben, ihre Talente im Lügen und Betragen zu betätigen, wenn wir vorher nicht eine ethische Umkehr erleben. Sie wird nicht durch Herrn Stresemann bewußt werden. Dazu braucht es eine Massenbewegung. Ein Einzelner ist machtlos gegen die Seuche. Ich glaube deshalb, auch Deutschland wird seine Faschisten bekommen, so wie es Italien und jetzt auch Spanien erlebt hat, und, da wir ein geschlagenes und heruntergewirtschaftetes Volk sind, wird es bei uns ungleich größerer Anstrengungen bedürfen, um das Ziel zu erreichen. Unter welcher Fähne werden sie sich sammeln, der blutgetrockneten Rommunisten, der schwarzweißroten der Nationalisten? Graf Neuenkow ist Mitarbeiter der „Roten Fähre“ geworden, der Russen Radet, eine Süde der Sowjetregierung, findet enthusiastische Worte über den Märtyrer Tod Schlageter. Gibt es eine Brücke von Rot zu Schwarz? Wenn ja, dann möge den vereinigten Herrschaaren die weiße Fahne der Auferstehung voranführen, die allein zum Siege führen kann.

## Lokales.

Łódź, den 22. September 1923.

**Erhöhung der Prämie der Millionuwka?** Seinerzeit erschienen in der Presse Nachrichten, daß eine Erhöhung des Gewinns des 4-prozentigen Prämienanleihe (Millionuwka) von der Regierung beschäftigt sei. Diese Nachrichten wurden später widerrufen, da der Kurs dieser Papiere nach zu steigen begann. Nunmehr erschien in dem offiziellen Organ der Polnischen Volkspartei „Plast“, dem Blatt des Herrn Witos folgende Notiz: „In Regierungskreisen wird darüber beraten, die Prämie der „Millionuwka“ zu erhöhen. Wie verlautet, soll diese Erhöhung der Marktentwertung während der Zeit, die seit der Herausgabe der Prämienanleihe vergangen ist, entsprechen. Schon jetzt werden von Spekulanten, die auf die Aufsteigerung der Millionuwka rechnen, diese Wertpapiere aufgekauft. In den letzten Tagen wurden für eine Millionuwka 17 000 M. gezahlt. Angestellt dessen soll das Finanzamt den amtlichen Preis der Millionuwka gleichfalls auf 17 000 M. erhöhen“. Die Kursteigerung erfolgt angeblich unter dem Druck der Bauern, die sich bei Herrn Witos über die bedeutenden Verluste beklagen, die sie an der Prämienanleihe erlitten haben.

**Neue städt. Lebensmittelpreise.** Vom 19. September ab verkauft die Handelsabteilung des Magistrats Lebensmittel zu folgenden Preisen: Süß unter 42 000 M., Karinzucker 80 000 M., Tee in Bockung 600 000 Mark, Kakao 150 000 M., gerösteten Kaffee 180 000 M., Malfasche 8000 M., Weizenmehl 20 000 M., Roggenvollmehl 10 000 M., Rizkorke 30 000 M., Kochsalz 7000 M., Parafinlichter 80 000 M. das Kilo, Bündholzer 900 M. die Schachtel, „Mariel“ Seife 11 000 Mark, „Nektor“ Seife 27 000 M. das Stück, oberschlesische Kohle 240 000 M., Kuhfleisch 160 000—180 M., ungekochtes Holz 96 000 M., gehacktes Holz 108 000 M. je 100 Kilogr.

**Einführung von Marktpreistafeln.** Vor gestern fand im Magistrat eine Konferenz zwecks Besprechung der Art und Weise, wie gegen das Vermittlungsumesen beim Ankauf von ersten Bedarfssortimenten vorgegangen werden soll, statt. Es wurde beschlossen, eine besondere Markt kommission ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es sein wird, das Vermittlungsumesen rücksichtslos zu bekämpfen. Zu diesem Zweck sollen auf dem Grünen- und auf dem Wasserring besondere Geschäfte errichtet werden, auf denen die Marktpreise zur Auflösung der Käufer verzehnt sein werden.

**bip. Eine Bürgermilitz zum Kampf mit den Aufläufern.** Im Zusammenhang mit den von den Behörden zur Bekämpfung des Vermittlungsumes auf den Wochenmärkten unternommenen Schritten wandte sich die städtische Handelsabteilung an das Referat zur Bekämpfung des Buchers mit dem Befehl, eine Bürgermilitz zu organisieren, deren Aufgabe es wäre, die Wochenmärkte, besonders aber die zu ihnen nach Łódź kominierenden Bauern und Verkäufer zu beaufsichtigen.

**pap. Auf dem gestrigen Wochenmarkt** wurden gezahlt: für ein Quart Butter 14 000—150 000 M. für ein Quart Sahne 40 000—48 000 M., für eine Mandel Eier 45 000 M., für 1/4 Körzer Kartoffeln 45 000 M., für ein Schokolade 20 000 M., für einen Kopf Fleisch 5000—8000 M., für einen Kopf Blumenkohl 8000 bis 5000 M., für ein Kilogramm Tomaten 15 000 bis 25 000 M., für ein Schokolade 60 000 M., Möhrenbündchen 60 000 M., Petersilie 60 000 M., ein Oberröhrenbündchen 15 000 M. eine größere Gans 450 000 M., eine Ente 140 000 M., für ein Huhn 60 000 M.

**bip. Die Lebensmittelläden sollen Sonnabends bis 11 Uhr geöffnet sein.** Wie wir erfahren, wandte sich der Fachverband „Praca“ an die Behörden mit der Bitte, eine Verordnung herauszugeben, daß Sonnabends die Lebensmittelläden bis 11 Uhr abends geöffnet sein sollen. Das Gesuch wurde dem Ministerialrat zur endgültigen Entscheidung überwiesen.

**pap. Beschlagnahme von Schmalz.** Gestern entdeckten Beamte des Referats zur Bekämpfung des Buchers im Lager des Lebensmittelgeschäfts von Leopold Lipiński (Szolna 14), 5 Küsten Schmalz, die dieser zu Spekulationen verachtet hält. Das Regierungskommissariat forderte dasselbe und ordnete an, daß es unverzüglich unter die arme Bevölkerung zum Preise von 180 000 M. für das Kilogramm verkauft werden soll. (Welche Wohltat! Im regulären Handel kostet ein Kilo 140 000 M.)

**Zucker soll massenhaft ausgeführt werden.** Die Organisationen der Zuckerproduzenten haben der Regierung eine neue Statistik unterbreitet, derwegen die diesjährige Ernte 420 000 Tonnen Zucker erbringen soll. Angeblich dessen können, nach Meinung der Produzenten, 240 000 Tonnen Zucker ins Ausland ausgeführt werden. Demnach würden für den Inlandsverbrauch 180 000 Tonnen Zucker bleiben, wovon (bei 25 Millionen Einwohner) auf jeden Kopf jährlich 7 kg. oder monatlich gegen 1½ Pfund entfallen würde. Der so berechnete Zuckerverbrauch erreicht bei weitem nicht die Vorliegen norm und trügt der Tatsache, daß die Landbevölkerung gegenwärtig weit mehr Zucker verbraucht als vor dem Kriege und die Erzeugung von Zuckerwaren sich bedeutend entwickelt hat, in keiner Weise Rechnung. Wenn außerdem noch in Betracht gezogen wird, daß die der Regierung vorgewiesene Staatsfis (wie sich im verlorenen Jahr erwiesen hat) kei-

nen und Zurückziehung aller Hilfskräfte schritten. Im Zusammenhang damit fand aufs neue eine Konferenz statt, auf der die von den Ziegelseitern vorgeschlagene 55 prozentige Erhöhung für die Zeit vom 17. September bis zum 15. Oktober von den Arbeitern nicht angenommen wurde, so daß der Streik in den Ziegelseien, mit Ausnahme derjenigen, die Aufträge zu erfüllen haben, weiterhin anhält.

**„Stolze Herzen“.**

Von Fr. Lehne.

Vom Anfang bis zum Ende fesselnd.

bip. Auf einer zwischen den Vertretern der in den städtischen Kranken- und Erziehungshäusern sowie anderen städtischen Institutionen beschäftigten Angestellten (Pfleger und Pflegerinnen) und den Vertretern der städtischen Abteilung für öffentliche Gesundheit in der Frage der Regelung der Löhne stattgefundenen Konferenz kam es zu einer endgültigen Einigung. Und zwar wurden den genannten Angestellten vom 1. Oktober ab die für die städtischen Beamten vorgesehenen Gehälter zugesetzt, wovon 65 Prozent für den Unterhalt abgezogen und 35 Prozent ausgezahlt werden sollen. Auch die Einführung des 8-stündigen Arbeitstages wurde zugesichert.

bip. Auf einer zwischen den Vertretern der in den städtischen Kranken- und Erziehungshäusern sowie anderen städtischen Institutionen beschäftigten Angestellten (Pfleger und Pflegerinnen) und den Vertretern der städtischen Abteilung für öffentliche Gesundheit in der Frage der Regelung der Löhne stattgefundenen Konferenz kam es zu einer endgültigen Einigung. Und zwar wurden den genannten Angestellten vom 1. Oktober ab die für die städtischen Beamten vorgesehenen Gehälter zugesetzt, wovon 65 Prozent für den Unterhalt abgezogen und 35 Prozent ausgezahlt werden sollen. Auch die Einführung des 8-stündigen Arbeitstages wurde zugesichert.

bip. Die Unruhen bei Rosenblatt. Die Arbeiter der Fabrik von S. Rosenblatt, Katola 56, wandten sich — wie bereits berichtet wurde — an die Fabrikverwaltung mit der Forderung, ihnen, wie das in allen übrigen Fabriken der Branche sei, 25 Meter Stoff auszuholzen. Da die hierüber stattgefundenen Verhandlungen zu keiner Einigung führten, legten die Arbeiter am Mittwoch die Arbeit nieder und belagerten die Büros, um eine Fortsetzung der Verhandlungen zu erzwingen. Dieser Schritt blieb jedoch ohne Erfolg und die Arbeiter erbaten die Vermittlung des Arbeitsinspektors. Auf einer hierauf einberufenen Konferenz betonten die Vertreter der Fabrikverwaltung das faktische Vorgehen der Arbeiter und forderten, daß diese schriftlich ihr Bedauern darüber der Firma zum Ausdruck bringen sollen. Im übrigen einigte man sich dahin, daß die Arbeiter 17 Mfr. Kreis Nr. 71 mit freier Preiserhöhung erhalten. Die Abzahlung dieser Ware soll durch Abzug eines vollen Tagelohnes bei der Auszahlung eines Lohnes für 6 Arbeitstage erfolgen. Für die Streikzeit werden die Arbeiter keine Entschädigung erhalten.

**pap. Schatzfund.** Im Supczer Kreise gruben Bauern ein Tongefäß aus, in dem sich eine größere Menge Silbermünzen, Haushalter und Ohrringe befanden. Der Schatz wurde als Staatseigentum dem Lodzer Wojewodschafts-Konservator Prof. Rachter übergeben.

**Ein städtisches Grundstück für einen Sportverein.** Auf Antrag der Abteilung für städtische Unternehmen, bestehend der Magistrat, der Gesellschaft „Sofol“ die militärische Benutzung des städtischen Grundstücks an der Ecke der Alte Ulica und der Grabianka Straße als Übungssportplatz zu genehmigen. Der Magistrat behielt sich jedoch das Recht vor, diese Genehmigung jederzeit zu rückzuziehen.

**Tagung der Ingenieur-Mechaniker.** Gelegentlich der allgemeinen Jugendtagung hat der Verband der Mechaniker bei der Vereinigung der Techniker in Warschau beschlossen, die erste Tagung der Ingenieur-Mechaniker zu veranstalten. Die Tagung findet am 29. September im Hauptgebäude des Warschauer Polytechnikums statt. Im Programm sind etliche interessante und lehrreiche Vorträge vorgesehen. Im Anschluß daran findet eine Verschönerung des Laboratoriums des Polytechnikums statt. Zur Teilnahme an der Tagung sind Mitglieder der technischen Vereinigung und von ihm eingeschaltete Gäste berechtigt.

**bip. Aus Rusland zurück.** Wie wir erfahren, wird die Direktion der staatlichen Sammlungen, die neue Transporte von Russland zurückgelieferter Güter empfing, in den nächsten Tagen mit der Verteilung des Prologutes beginnen. Die Herausgabe dieses Gutes wird unter der Kontrolle der Behörden und im Besitz einer Kommission erfolgen, die den Wert der zu verteilenden Gegenstände abschätzen wird. Die Eigentümer erhalten diese nach Entrichtung einer Steuer von 15 Prozent des Schätzwerts zurück.

**bip. Entschädigung für gefallene Tiere.** Das Wojewodschaftsamt veröffentlichte eine Verordnung bezüglich der Entschädigung für Tiere, die auf Anordnung der Behörden geschlachtet werden müssen oder infolge einer von den Behörden vorgenommenen Impfung eingegangen sind. Diese Verordnung sieht folgende Normen vor: für Pferde von 2 bis 8 Millionen M., für Halbstützer bei Nachweis ihrer Abstammung 14 Millionen M., für Maultiere 3 Millionen M., für Esel 1 Millionen M., für ein Kalb 800 000 M., für eine Kuh im ersten Milchjahr 3 Millionen M., für Kühe und Bullen 6 Millionen M., für ein Schwein oder eine Ziege 600 000 M. und für Schweine je 20 000 M. für ein Kilo Lebendgewicht. Diese Verordnung verpflichtet von heute an.

**bip. Vorschriften über die Lagerung von Lumpen und Knochen.** Da die bisherige Lagerung von Lumpen und Knochen auf den Höfen von Wohnhäusern auf den gesundheitlichen Zustand unserer Stadt auf das äußerste einwirkt, gab die städtische Abteilung für öffentliche Gesundheit entsprechende Vorschriften heraus. Auf Grund derselben dürfen Lumpen und Knochenlager nur in weniger bebauten Stadtvierteln und abseits von den Wohnhäusern errichtet werden. Die Lagerräume müssen dauerhaft gebaut, verleuchtet und mit wasserdichten Fußböden versehen sein. Außerdem sollen besondere Abstellungen für in Ballen geordnete und ebenso für unsortierte Lumpen vorhanden sein. Sämtliche nach der Stadt eingeschaffte Lumpen müssen vor ihrem Weitertransport bestimmt werden. Knochen dürfen nur in guter Verpackung oder in gut verschlossenen Bagen befördert werden.

**Die weitere Herausgabe der Polnischen Gesetze und Verordnungen in deutscher Übersetzung hat bis auf weiteres die Geschäftsstelle Breslau der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat in Breslau, Wahl Bezirkskriegs 2, übernommen.** Der Bezugspreis für das 4. Vierteljahr 1923 beträgt 75 000 M. Einzelnummer 20 000 M. Bestellungen auf das Blatt sind nun an die genannte Geschäftsstelle zu richten. Der Bezugspreis kann auf das Postcheckkonto Nr. 205 771 des Herrn Karl Stephan in Breslau oder auf die bisherigen Verkäufer überwiesen werden.

**bip. Die Wohnbewegung.** Im Laufe der vorigen Woche wurde den Ziegelseitern eine 45 prozentige Baunaufzehrung bewilligt, mit der sich die Arbeiter jedoch nicht einverstanden erklären und zur Lösung der Brenn-

**Weg zur Rangzinszahl für eine billige Küche.** Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge bewilligte dem Magistrat 8 Millionen Mark für die städtische billige Küche für die Intelligenz (Peitkauer 92).

**Umpflasterung der Koninstraße.** Angesichts dessen, daß die Koninstraße im Fabrikviertel unserer Stadt eine wichtige Verkehrsader bildet, beschloß der Magistrat, auf Antrag der städtischen Abteilung für Bauwesen eine Umpflasterung der genannten Straße vorzunehmen.

**Der Straßenbahnverkehr.** Die statistische Abteilung des Magistrats veröffentlicht interessante Angaben über den Straßenbahnverkehr in Podz. Aus diesen Daten geht hervor, daß die absolute Zahl der Fahrgäste im vergangenen Jahr bedeutend größer war als die der letzten Jahre. In den Jahren 1918—1921 schwankte die Zahl der Passagiere zwischen 31—35 Millionen, während sie im vergangenen Jahre über 38 Millionen betrug. Stellt man die Zahl der Fahrgäste der Einwohnerzahl von Podz. gegenüber, so muß festgestellt werden, daß im Jahre 1922 auf einen Kopf der Podzer Gesambevölkerung 81 Straßenbahngäste entfielen, im Jahre 1921—71, 1920—79 Fahrgäste. Im Vergleich zu den Jahren 1918 und 1919 ist dagegen eine Abnahme des Straßenbahnverkehrs festzustellen. Entfielen doch im Jahre 1918 auf den Kopf der Podzer Bevölkerung 89, im Jahre 1919—82 Fahrgäste. Von den in der Zeit von 1918—1922 verlaufenen 164 Millionen Straßenbahngästen entfällt die größte Zahl, und zwar 38 Millionen (23 Prozent) auf die Strecke 1, an zweiter Stelle steht die Linie 10 mit 27 Millionen Fahrgästen (17 Proz.), an dritter Stelle die 4 (16 Proz.), an vierter Stelle die Strecke 3 (18 Proz.). Auf den übrigen Strecken (6, 7, 8, 9) wurden weniger als 10 Proz. der Gesamtzahl der Fahrgäste verlaufen. An letzter Stelle stehen die 5 mit 4 Proz. und die 2 mit 3 Proz.

**pap. Gärtnerei-Ausstellung.** Vorgestern hielt das Komitee für die Gärtnerei-Ausstellung, die im Garten "Tivoli", Przejazd 1, stattfinden soll, eine Versammlung ab. Der Ausstellungsort wurde in folgende Gruppen eingeteilt: Früchte, Gemüse, Gärtnereigerät, Sammelielen, Kunstgärtnerei, Bienenzucht u. a. m. Außerdem beschlossen die Versammler, das Orchester des 31. Schützenregiments für die Zeit der Ausstellung zu verpflichten. Kinder werden die Ausstellung umsonst besichtigen dürfen.

**bip. Neue Vorschriften für den Verkehr mit Vieh.** Da seitens der Viehhändler zahlreiche Klagen darüber eingingen, daß ihnen beim Transport von Vieh durch die Polizei Schwierigkeiten bereitet werden, wurden von der Wojewodschaft diesbezügliche neue Erläuterungen herausgegeben. Danach sind die Eigentümer der Viehtransporte verpflichtet, auf Verlangen von Vertretern der Polizei eine Bescheinigung der Marktkommission vorzuweisen, in der bestätigt wird, daß das Vieh auf dem Markt gekauft wurde. In den Dörfern und auf Gütschönen dürfen nur kleine Partien von Vieh durch die örtlichen Fleischer mit Genehmigung des Starosten geliefert werden.

**pap. 4 Jahre Zuchthaus für einen Mörder.** Gestern verhandelte das Militärgericht gegen den Sohnaten Josef Michalak, der am 19. Februar zusammen mit einem Stefan Gabicki auf der Landstraße zwischen Gelskow und Alut bei Peitkow einen Raubüberfall verübt hat. Das Gericht verurteilte Michalak zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der Rechte und Ausstossung aus dem Heere.

**pap. Das lastere Messer.** Die Bawisza 26 wohnte eine Wohlfahrt wurde vorgestern abend an der Ecke Zachodnia und Ogródowa Straße von unbekannten Tätern überfallen, die einen Messerstich in die Knie Brust verleghen. Die Verletzte wurde in bedenklichem Zustand nach dem Woznauftlicher Krankenhaus gebracht.

**pap. Selbstmordversuch.** Eine gewisse Emma Rogalska, Przemysla 43 wohnhaft, trank in selbstmörderischer Absicht Giftgetränk.

### Lottoerie.

**7. Polnische Staatslotterie.** (Ohne Gewähr). Am 13. Sichtungstage der 5. Klasse stehen größere Gewinne auf folgende Nummern:

10 000 M. auf Nr. 8026.  
200 000 M. auf Nr. Nr. 9927 28117 8409 50656.  
200 000 M. auf Nr. Nr. 62954 62983 64705 87744 7478.  
100 000 M. auf Nr. Nr. 45958 62947 7804.

### Vereine und Versammlungen.

**Der Kirchengesangverein „Cantata“** veranstaltet morgen um 5 Uhr nachmittags im Vereinslokal, Rilinskiweg 129, ein Familienfest, für das ein reichhaltiges Programm vorgesehen ist. Im Zusammenhang damit findet heute abend um 8 Uhr im Saale des Jünglingsvereins eine Gesangprobe statt.

**Der Turnverein „Eiche“** begeht am heutigen Sonnabend in seinem Vereinslokal (Mazowiecka 128) sein 14. Stiftungsfest. Beginn 8 Uhr abends.

**Der Turnverein „Aurora“** tritt am morgigen Sonntag wieder zum ersten Male mit einer sportlichen Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Es findet um 8 Uhr früh auf der neuen Chaussee von Konstantynow nach Bogatz ein Radrennen mit Wettkampf statt. Ein 20 Kilometerrennen ist offen für alle Fahrer. Am Nachmittag 2 Uhr finden sich die Mitglieder, Sportfreunde und Söhne des Vereins zu einem Sternlichkeit beim Vereinslokal „Walischschönen“ an der Wilschkastraße 61 ein, das bei jeder Witterung stattfindet. Den Abschluß bildet ein Tanzfranzösischer im Saale unter Leitung des Ballermanns Wladyslaw Majewski.

### Sport.

**Amateur-Ringkämpfe.** Im Sonnabend, den 20. 9. fand im Lokale des Turnvereins „Kraſi“ der 3. Tag der Amateur-Ringkämpfe um die Meisterschaft für 1922 statt. Die Kämpfe hatten folgendes Ergebnis: Herkogewichtsklasse: Walter siegte über Heinz in 9 1/2 Minuten, Józef über Majewski in 4 Minuten. Heimann erhielt einen Kreislauf, da Partner Gießelstift nicht erschienen war. F. Leichtgewicht: Schłoda erhielt einen Kreislauf infolge Nichterscheins seines Partners Wintler, Koszowski-Arzt rangen 20 Minuten unentschieden — je eine halbe Niederlage. (F. Thome-Meyer rangen 20 Minuten unentschieden — je eine halbe Niederlage, Lingner besiegt Józef in 5 Minuten.) Mittelgewicht: Hünz siegte über Ad. Brolopp in 2 Minuten, da letzter den Kampf aufgab. Minch erhielt einen Kreislauf, da Partner J. Brolopp nicht erschienen war. Schwergewicht: Hünzler erhielt Kreislauf infolge Weigbleibens seines Partners Mroczewski, Müller siegte über Hünzler in 6 Minuten.

Heute, Sonnabend, werden im Lokale des Turnvereins „Kraſi“, Sienkiewicza 54, um 6 Uhr abends die Endkämpfe der Ringkampfschlachten und ein Schwergewichtskampf statt. Entfernen doch im Jahre 1918 auf den Kopf der Podzer Bevölkerung 89, im Jahre 1919—82 Fahrgäste. Von den in der Zeit von 1918—1922 verlaufenen 164 Millionen Straßenbahngästen entfällt die größte Zahl, und zwar 38 Millionen (23 Prozent) auf die Strecke 1, an zweiter Stelle steht die Linie 10 mit 27 Millionen Fahrgästen (17 Proz.), an dritter Stelle die 4 (16 Proz.), an vierter Stelle die Strecke 3 (18 Proz.). Auf den übrigen Strecken (6, 7, 8, 9) wurden weniger als 10 Proz. der Gesamtzahl der Fahrgäste verlaufen. An letzter Stelle stehen die 5 mit 4 Proz. und die 2 mit 3 Proz.

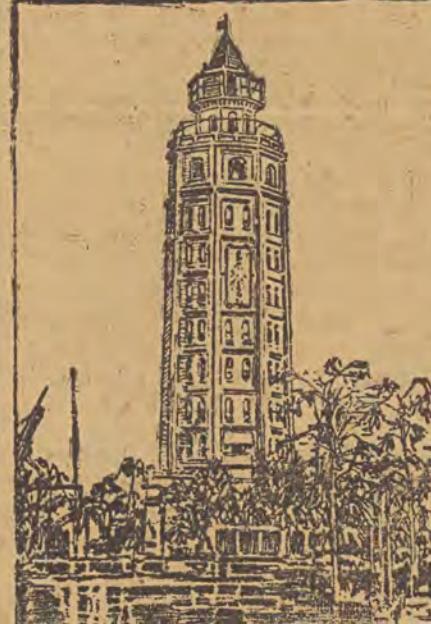
**Eine polnische Fußballmannschaft unterliegt in Spanien.** Das am Donnerstag in Valencia zwischen der Krakauer „Cracovia“ und der Repräsentantenmannschaft von Valencia ausgetragene Fußballspiel endete mit dem Ergebnis 0 : 4 (1 : 0) zugunsten der Spanier.

### Aus aller Welt.

#### Erdbeben in Sibirien.

**Moskau, 21. September. (Pat.)** In der Gegend des Amur wurde ein leichtes Beben der Erde festgestellt.

**Verbot des Oktoberfestes in München.** Aus München wird gemeldet: Das Oktoberfest ist für dieses Jahr verboten worden. Mit Rücksicht auf die Exstrem zahlreicher Schausteller wurde jedoch ein Teil des Schaustellparkes für ihre Vergnügungsstätten zur Verfügung gestellt.



Das Erdbeben in Japan.

Langsam kommen nähere Nachrichten aus Japan über die Erdbebenkatastrophe. In Tokio sind 60 000 Tote und ungefähr 600 000 Verwundete zu beklagen. In Yokohama beträgt die Zahl der Opfer 110 000, was ungefähr ein Viertel der gesamten Bevölkerung ausmacht. Der herrliche große Pagoden-Turm, der im Asukapark stand, ist vollständig vernichtet worden. Unser Bild zeigt dieses nationale Heiligtum, das eine der größten Sehenswürdigkeiten von Tokio war.

### Kirchliche Nachrichten.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Bandar. — Nachmittags 2 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Sonntag 5 Uhr nachmittags Gottesdienst auf dem Friedhof (bei regnerischer Witterung in der Kirche) Pastor Salamon. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Bandar. — In der Armenhaus-Kapelle, Zielina Str. 52 Sonntag, vormittags 10 Uhr Leistungsdienst. — Junge Frauen und Heim, Nowakowska Str. 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Kantorat, (Sobota), Alexander Str. 87. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde, cand. theol. Kielce. — Kantorat. (Bartosz) Jawabida Str. 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Bandar.

**St. Johannis-Kirche.** Sonntags, vormittags 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahl. Pastor Grosz. Mittwochs 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Grosz. — Mittwoch 8 Uhr abends Bibelstunde. Superintendent Angerstein. — Stadtkirchsaal, Sornica, abends 7 Uhr, Jünglings- und Jungfrauenverein. Pastor Grosz. — Freitag, 8 Uhr abends Vorlesung über den Weltkrieg in Eisenach. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends, Gebets-

gemeinschaft Superintendent Angerstein. — Jünglingsverein. Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Grosz. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. Rund. Schebler.

**Christliche Gemeinschaft.** Aleja Róż 157. Sonnabend, 7 1/2 Uhr abends Jugendbundstunde für junge Männer und Junglinge. — Sonntag, 9 Uhr vormittags Gebetsstunde. — Nachmittags 4 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. — Abends 7 1/2 Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends Bibelstunde. — Przywatna Str. 7a. Sonntags, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Freitag, 7 1/2 Uhr abends Jugendbundstunde. — Konstantynow. Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Dienstag, 7 1/2 Uhr abends Bibelstunde.

**Baptisten-Kirche.** Nowotarska 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montags, abends 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 1/2 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Zielinska Str. 43. Sonntags, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Am Anschluß: Jugendverein. — Dienstag abends 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1/2 Uhr Bibelstunde. — Beisitz der Baptisten. Baluth, Zielinska Str. 60. Sonntags, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Bibelstunde der Sonnagschule. Prediger R. Jordan. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

**Evangelische Brüdergemeine.** Podz. Tanka Straße Nr. 55. Sonntag, den 23. September, vormittags 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schöck). — Abends 1/2 Uhr männl. Jugendbund. — Mittwoch, abends 3 Uhr Frauenstunde. — Donnerstag, abends 1/2 Uhr weibl. Jugendbund. — Sonnabend, abends 1/2 Uhr männl. Jugendbund. — Versammlung in Babianice. (V. Schmidt)

### Warschauer Börse.

Warschau. 21 September.

Millionówka	—	Pfund Sterling	—
Föhr d. Bodenkd-edg.	—	Canadische Dollars	—
Goldanleihe	—	Belgische Franks	—
Autouren	—	Tschechos. Kr.	—
Dollars	208000-285000	Deutsche Mark	—
		Schecke	—
Belgien	14980-14200	Riga	—
Berlin	—	Prag	8600
Danzig	—	Schweiz	50400
Holland	112500	Wien	405
London	1385000-1298000	Rom	12800
New-York	298000-285000	Bukarest	—
Paris	17700 16950	Gofrank	56500

Danzig, 21. September. (Pat.) Auf der bissigen Börse wurden heute für 1 Dollar 100 Mill Reichsmark gezahlt, für 100 polnische Mark 30 000 Reichsmark.

### Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstück zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4 zu 10 Stück, 5 zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	925 900	Landw. Syndikat	400-550 525
Handels- u Ind.-Bank	1. 222,5	Konopie	120
versch.	232,5-235	Posser Holzges.	400
War Kreditbank	140 125-140	Trzebinia	—
Ver. Land.-den-Bank	190	Christiania	—
Landw. Verein	80	Kijewski	400-430
Lemb. Ind. Bank	71,5 72-70	Spiss	360 350-335
Arbeit. Gen.-Bank	385 380	Chodorow	800 850
War. Industriebank	95	Czestocice	5050 5250
Wln. Pr. Hand.-Bank	190-185	Michałow	2. 500, Rest 650-600
Handelsbank	1700 1750	Firley	150-165
Poln. Handelsbank	—	Lazy	70-65, 6-57,5
Genossenschaftsbank	—	Holzgesellschaft	45 50 45
Westbank	—	Lilpop	1. 150-142,5-152,5
Kleinpoln.-Bank	115-125	versch.	175-180
Lemb. Landw. Kr.-Bank	—	Cegielski	150-132-132,5
Dotaschwerke	1200-1100 1150	Norblin	1. 275-257,5-260
Puls	100-85-92,5	versch.	425
Wildt	185-170	Fitzner & Gampe	1900-1700-1800
Zersk	370-310-365	Rohn & Zielinski	250-265 280
Gostawice	425-395 400	Starachowice	1075 1015-1060
Zuckergessell.	4 7700 8400	Lokomotivenges.	120 117-118
5. 8000 8400, 7. 9000-9200	versch.	Zywardow	53500 51000 52500
Kohlen ges. l.	830 930-925	West-Ges. für Handel	—
2. 925 970 940	versch.	Kabel	—

# Die Frau und ihre Welt.

## Zur Sonne.

Kehrt nicht ein jedes Blümlein,  
Und sei es noch so schlicht  
Und klein, zur lieben Sonne  
Verlangend sein Gesicht?

In ihrem goldnen Strahle,  
Der Wunder wirkt und schafft,  
Trinkt es die Pracht der Farben  
Und frische Lebenskraft.

So kann auch ich nicht leben,  
Fehlt mir der Sonne Schein.  
Im Sonnenlicht der Liebe  
Allein kann ich gedeihen.

Drum sei Du meine Sonne,  
Leucht in mein Herz hinein,  
Damit es Dir erglühe,  
Geliebte, Dir allein.

J. Will.

## Etwas über die Landwirtschaftliche Haushaltungsschule in Janowitz.

Immer wieder und immer wieder höre ich auf dem Lande die Klage: „Was sollen unsere erwachsenen Kinder lernen?“ Wir sind gezwungen, unsere Kinder nach Deutschland zu schicken, denn hier ist keine Möglichkeit, sie hauswirtschaftlich usw. auszubilden.

Dieser Auspruch ist ganz ungerechtfertigt, und ich kann den Eltern den Vorwurf nicht ersparen, daß sie nicht mit dem nötigen Interesse sich über diese Sache orientiert haben. Wir haben es nicht nötig, unsere Töchter weiszicken, denn wir haben Schulen, wo sie alles Eröderliche für ihren späteren hausfrauenberuf erlernen können. Ich denke dabei vor allen Dingen an die Janowitzer Haushaltungsschule, und um auch wirklich Eingehendes darüber berichten zu können, mache ich mich eines schönen Tages auf, um persönlich dort Alles in Augenschein zu nehmen; und ich muß sagen, was ich dort sah, befriedigte mich voll und ganz. Und ich möchte einiges darüber erzählen:

Janowitz ist ein kleines hübsches Städtchen, welches hinter Gnezen an der Strecke nach Nokel liegt. Nach kurzem Gang durch die Stadt, kam ich an die Haushaltungsschule. Ein freundliches geräumiges Gebäude, dicht umwohn von wildem Wein und umgeben von blühenden Gärten. Die Leiterin der Schule, Fräulein Loehring, nahm mich sehr liebherwürdig auf und zeigte mir alles. In schöner großer heller Küche lernen die jungen Mädchen kochen, backen, einlegen usw. Und nicht nur praktisch wird ihnen alles gelehrt, sondern auch theoretisch lernen sie genau den Nährwert der einzelnen Lebensmittel kennen: für unsere jetzige teure Zeit eine Sache von großer Wichtigkeit. Dann weiter gab es ein helles schönes Arbeitszimmer, wo die jungen Mädchen in alle Arten von Handarbeiten, Schneidern, Wäschereien eingeführt werden. Daran schließt sich ein großes Esszimmer, wo die Schülerinnen abwechselnd Tischdienst usw. haben, sodass sie auch alles Mögliche vom Tischdecken, Tischbedienen usw. kennen

Vertrau dein Herz nicht jedem, so du nicht willst in Schaden räkn. und halt dein Herz in Sicherheit, denn viel Vertrauen schadet tut.

Alter Spruch.

## Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(68. Fortsetzung.)

Da flog Komtesse Ulrike trok ihrer siebzig Jahre die Treppe hinab wie ein junges Mädchen, so dass Quinz ihr kaum folgen konnte. Als er mit seinen etwas steifen Beinen das Haustor erreicht hatte, kam er gerade zurecht um zu sehen, wie die alte Komtesse sich mit einem lauten Schrei an die Brust eines schlanken grauhaarigen Mannes warf der dem Wagen entfliegt.

„Leo! Mein Leo! Ich wußte es ja!“ rief sie unter Lachen und Winen, während Leo von Looseneggs Arme sie fest umschlossen.

Hinter ihm stieg Herr von Marko aus. Er schüttete dem Notar bewegt die Hand.

„Das war eine Überraschung in Homburg! Als ich nach Dr. Loos fragte und mir mein lieber Leo in die Arme flog!“

Die Komtesse wollte ihren Neffen ins Haus ziehen aber er blickte lächelnd nach rückwärts und Quinz bemerkte erst jetzt, daß noch ein zweiter Wagen angefahren kam. Es war der Landauer aus Sowiz, dem nun Baronin Spannberg mit ihrem Sohn, und Frau Marianne und Serena entstiegen.

Die beiden älteren Damen hatten, durch ein Telegramm verständigt, die heimkehrenden am Bahnhof erwartet.

lernen. Ein großer Festsaal ermöglicht das Abhalten von Handarbeits- und Kochausstellungen, welche meistens frühlich mit Theaterspiel und einem Tänzchen enden. Im Souterrain sind die sehr schönen Kellerräume und Waschküche, damit die jungen Mädchen auch dieses wichtige Arbeitsgebiet der Hausfrau eingehend kennen lernen. Im 1. Stock sind helle lustige Schlafräume. Ein großer Schlafsaal, wo 7 bis 8 Mädchen untergebracht sind, außerdem aber noch kleinere Zimmer, sodass man allen Wünschen gerecht werden kann. Der große Gemüsegarten und die Geflügelställe unterstehen auch der Aufsicht der Schülerinnen.

Wir sehen also daß der Lehrplan ein äußerst eingerichteter ist, und alle Arbeitsgebiete einer Hausfrau auf dem Lande umfasst. Wie wir aus den vielen Klagen, die wir anfangs erwähnten, ersehen, ist diese Schule eine unbedingte Notwendigkeit, und umso mehr muß es uns verwundern, daß die Schülerinnenzahl keine erhöhte ist... Das Schul- und Lehrgeld ist außerordentlich niedrig bemessen, es beträgt im Monat 4 Zentner Roggen. Wir sehen daraus, daß der Pensionspreis der Schule, welcher noch außerdem für das ganze Schuljahr gilt, außerordentlich niedrig bemessen ist. Die Schule könnte auch in dieser Art nicht fortgeführt werden, wenn wir nicht Gönner hätten, welche sie unterstützen.

Wir hoffen, daß diese Zeilen manche Eltern zu dem Entschluß bringen, ihre Tochter in der dortigen Schule anzumelden. Das beste, was Eltern heute ihren Kindern auf den Lebensweg mitgeben können, ist Wissen und Bildung. Was bedeutet dem gegenüber Geld, welches von Woche zu Woche wertloser wird? Können und Wissen kann mir niemand rauben und setzt mich immer in den Stand, ein Arbeitsgebiet zu finden, und meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Und wirklich Nutzen bringt es, wenn man es in seinem eigenen Haushalt verwerten kann!

## Die Liebe geht durch den Magen.

Von Peter Scher.

In der ersten Zeit ihrer großen Verliebtheit, als er sie erstmals gewaltsam an sich drückte, passierte es, daß sein Magen laut und herlich knurrte.

Er war erschrocken, dachte: „Lächerlich... und doch... gerade deshalb ist es ja... in diesem Augenblick... so dummkopfig!“

Ein trauriges Gesicht!

Er sah sie an und lächelte gräßlich; da setzte sie ein Lächeln überstrahl, aber resolut: „Hör nur — wie mir der Magen knurrt!“

Er wollte etwas sagen — man ist ja schließlich Manns genug — aber sie lächelte ihn; da wußte er ja schwachsinnig.

In diesem Moment knurrte sein Magen wieder — noch lauter als vorher.

Und sie?

Sie fuhr mit der einen Hand, erschrocken stand, nach dem eigenen Magen, strich mit der anderen über sein Gesicht und saß: „Hörst du? Du hast mich doch zu sehr gedrückt!“ Dann sah sie sich an und musterte beide lächelnd.

Und er röhrte ihr Gesicht in seine Hände.

„Wie groß hast du mich heute lieb?“ frohete er und

fast die ganze Dienerschaft von Loosenegg hatte sich inzwischen auf der Rampe eingefunden. Die meisten kannten Leo noch von früher her und drängten sich nun begierig an ihn heran. Es dauerte fast eine halbe Stunde, ehe die kleine Gesellschaft halbwässig ruhig in Komtesse Ulrikes Salon beisammen saß und Leo erzählen konnte.

Das, was er zu berichten hatte, klang nun allerdings so märchenhaft, daß Komtesse Ulrike ein über das Andernfalls zusammenhängend und auffrustende Erstaunens nicht unterdrücken konnte.

Notar Quinz schüttelte beständig den Kopf, so daß es fast lächerlich wirkte. „Ein Roman, ein veritable Roman“, murmelte er mehrmals.

„Und was wurde aus diesen Schurken, den Munks?“ fragte er zuletzt, als Graf Loosenegg schwieg. „Ich hoffe doch, man hat sie nicht entwischen lassen?“

„Nein. Man griff sie in Löwitz auf, wohin sie sich nach ihrem missglückten Putschversuch zurückgezogen hatten, ahnungslos, daß ihr Plan verraten war. Nur Stone, der übrigens gar nicht Stone heißt, sondern ein Sohn des George Munk ist — die Munks lebten in Philadelphia unter diesem Namen und George hatte vor lebensundzwanzig Jahren sogar dort unter diesem Namen geheiratet — ist entkommen. Man fandet nach ihm, wird ihn aber schwerlich mehr auffinden. Die Brüder Munk werden, da sie eigentlich österreichische Staatsbürger sind, an die hiesige Behörde ausgeliefert werden.“

„Und wer sind sie eigentlich? Wie kamen sie zur Kenntnis von Serenas Herkunft? Denn ich nehme an daß sie die Komtesse nur darum in ihre Gewalt bringen wollten?“

„So ist es. Sie sollte mit dem jungen Munk — Stone verheiratet werden, worauf ihr Sohn dann die

reichte, wie oft im Scherz, mit beiden Händen eins kleine, dann eine größere Entfernung — „so oder so?“ Sie sagte: „So groß wie die Welt!“

Es ging nicht gut in ihrem Leben.

Die Tage waren verfüllt — über tonn' Hoffnungen und Enttäuschungen hinweg. Er hatte es zu nichts gebracht. Und war schon grau und müde. Aber was vor ihm lag — war wohl noch schlimmer.

Er hatte nichts mehr zu erwarten — nur das Ende. Und keiner war bei ihm.

Doch: Sie.

Sie war es, die nach jeder Enttäuschung, die ihn niederknallte, seine Hand fasste und mit ihrer tiefen, klangerfüllten Stimme sagte: „Geh — wer wird denn gleich...“

Sie war es, die in seiner Erwartung noch fröhlich war wenn ihr die Tränen direkt am Halse saßen.

Eines Tages war das Schlumme da.

Es war so weit gekommen, daß sie nichts zu essen hatt'n. Er stand mit leeren Händen vor ihr da und sah sie an.

Sie fühlte, wenn sie diesmal aufrecht bleibe — dann kann es wohl nicht schwer sein, auch das legt zu ertragen.

In diesem Augenblick knurrte ihr Magen so vernehmlich, daß der Mann erblachte und beide Hände vor die Augen hielt.

Da plötzlich ein unendlich gutes Lächeln über ihr Gesicht, und sie sagte: „Ach... wie dein Magen knurrt!“

Die schönste Amerikanerin. Die schöne Amerikanerin ist Fräulein Mary C. Campbell aus Columbus im Staat Ohio. Das ist ihr neuerdings auf dem diesjährigen Schönheitswettbewerb in Atlantic City zum zweiten Male hervorgetreten. Die Dame ist 18 Jahre alt.

Alte Karriere. Ein reizendes wahres Geschöpf aus dem Basler Zoologischen Garten berichtet ein Leser der „Basler Nachrichten“: Kärlig stand ein vierjähriger Knabe aus der Innenecke am Gehge der Wasservögel und sah zum Siorchen hinüber. Der Kleine hielt die Hände auf dem Rücken und sprach in reizender, vornüberbeugter Stellung Herrn Adibar an: „Stärtch, kennst mi no?“

## Neue Schriften.

Das deutsche Buch. Monatsschrift für die Neuerscheinungen deutscher Verleger. 3. Jahrg. 7./8. Heft. Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel, Leipzig, Gerichtsweg 26.

Das letzte — schön gebilderte — Heft des „Deutschen Buches“ ist der Frau gewidmet. Seine überaus zahlreichen Aufsätze befassen sich mit den kulturellen und künstlerischen Belangen der deutschen Frau, sind aber auch für den Mann gut zu lesen. Aus der Fülle des Inhalts seien die folgenden Arbeiten herausgegriffen: Das Exlibris der Dame (Richard Braungart), Sammlerinnen (Max von Boehm), Spiken, Stickereien und Frauen (Eva Marie Baum), Die Urahne der Frauenzeitschriften (Georg Witkowski), Von Trachten und Moden (Dr. Peter Jessen).

In einem literarischen Rundgang werden literarische Frauenbücher besprochen.

Ansprüche auf den Nachlass meines Vaters geltend machen wollte. Beide Munks stammten aus Wien. Der ältere Georg, mußte vor dreißig Jahren eines begangenen Raubmordes wegen nach Amerika flüchten. Thomas, der jüngere, der einen Apothekerkursus absolvierte. —

„Ah, meine Ahnung hat mich nicht getrogen!“ rief Frau Marianne. „Es ist der diebstische Provisor, den wir in Börnau hatten und den mein Mann dann plötzlich davonjagte! Das Gesicht seines Bruders hat mich stets an ihn erinnert!“

„Ja. Sie sehen einander sehr ähnlich. Aber wissen Sie auch, warum Ihr Herr Gemahl Munk plötzlich entließ?“ fragte Graf Leo ernst.

„Nein. Ich dachte, er werde wieder irgendeine Schlamperei in der Apotheke entdeckt haben.“

„Der Grund war viel ernster. Thomas Munk, den Dr. Hellkreut eines Tages mit verschiedenen Medikamenten nach Bruck bestellt hatte, war es bei dieter Gelegenheit gelungen, die Unterredung Ihres Gatten mit meiner armen Marion zu belauschen, und er erfuhr so alles, was in bezug auf das erwartete Kind geplant worden war. — Daraufhin versuchte er einen Erpressungsversuch bei Dr. Hellkreut. Dieser antwortete darauf mit der Drohung, ihn sofort der Polizei zu übergeben, wozu er auch durch verschiedene Gelddiebstähle, die er Munk nachweisen konnte, veranlaßt wurde. Munk bat himmelhoch, ihm das zu erparen. Dr. Hellkreut hatte Mitleid und erklärte sich sooo bereit, ihm die Uebersfahrt nach Amerika zu bezahlen, wenn er sofort abreisen würde. Munk ging darauf ein. Er hatte längst die Sehnsucht, „drüber“ sein Glück zu versuchen und hoffte auf Unterstützung durch seinen Bruder dabei.“

„Das alles hat er Ihnen selbst eingestanden?“

Schluss folgt.

Heute Premiere!

**„Sein oder nicht Sein“**

In den Hauptrollen Leon Mathot, Renée Silvain und ihre 5-jährige Tochter Regine.



aus dem Sensations-Drama in 7 Akten Leben des

Heute Premiere!

**„Herrlicher der Meere“.**

Symphonie-Orchester

Kirchengesang-Verein  
„Cantate“Sonntag, den 23. September  
5 Uhr nachm. veranstaltet der  
Verein für seine Mitglieder und  
Gönner im eigenen Lokale, Klinikięgo 139 nach den Sommer-  
ferien das erste**Familienfest.**Im Programm sind vorgesehen: Chorgesänge,  
Solis, Gedichte, Theateraufführung sowie eine  
amerikanische Versteigerung und Verlosung eines  
wertvollen Gegenstandes. — Freunde Vereine  
sind herzlich eingeladen. Die Verwaltung.Pokier  
Kirchen-Gesang-Verein.Am Sonntag, den 23. Sep-  
tember, veranstaltet unser Verein  
auf dem Territorium des Herrn  
Abolf Obermann ein großes**Stern- und Scheibenschießen**  
zu welchem unsere werten Mitglieder, Freunde und  
Gönner einladen. Die Verwaltung.  
Beginn 1 Uhr, bei jeder Witterung  
Am Sonntag, den 20. d. M., Jahres-General-  
Versammlung. Etwas D. m. 4 Uhr. Im Falle zu ge-  
ringer Beteiligung, zweiter Termin 5 Uhr nachmittags.  
2814Lodzer Turnverein „Kraft“.  
Sienkiewicza 24.Dienstag, den 20. d. M., findet  
ab 7.30 Uhr abends, die Fortsetzung der  
**Ringskampf-Konkurrenz**  
Sonnabend, ab 6.30 Uhr abends, in demselben Lokal  
Endkämpfe der Konkurrenz statt. Hierauf Schaukämpfe der  
Preisgewichtshaben um die Klubmeisterschaft statt. Hierauf Schaukämpfe der  
Vorabteilung unseres Vereins, für Gäste Siegesfeier, mit  
turnerischen Vorführungen und Preisverteilung an alle Abteilungen  
des Vereins. Hierauf Tanz. Mitglieder, Freunde und  
Sportfreunde sind herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.Lodzer Musikverein  
„Stella“Am Sonntag, den 23. d. M.,  
findet um 2 Uhr nachm. im  
Zuge der freiwilligen Feuer-  
wehr, Sienkiewicza 24, e.  
**großes Sternschießen**  
verbunden mit Tanz, wozu die Herren Mitglieder  
mit ihren werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner  
des Vereins höflich eingeladen werden.  
Die Verwaltung.N. B. Montag, den 24. d. M. um 8 Uhr abends  
Monatsfeier.

Turn-Verein „Eiche“.

Sonnabend, den 22. September, 8 Uhr abends  
14-tes**Giftungsfest.**Eintritt nur für Mitglieder u. deren  
Angestellte. Turnvorführungen: Im  
Programm: Gesang, Musik, dra-  
matische Darbietungen u. Tanz.  
Die Verwaltung.**Dr. Ludwig Falk**Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
empfängt von 10-12 und  
von 5-7 22-8

Nowy Sącz, Nr. 7.

Umformen u. Neuanschaffung  
v. Damen- u. Kinder-**Hüten**billig, modern u. solid, bei  
A. Dobiecka 22  
Mloda 45, L. Offiz. Part.**Kaufe**Trachten, Gold, Silber,  
alte Zähne u. Garderoben,  
Gäste, die besten Bielen  
Milch, Konstantiner 7  
rechte Offizine, 1. Stad.**Turnverein „Aurora“.**

Lodz, Kopernika (Milcza) 64.

Am Sonntag, den 23. September veran-  
staltet der Verein auf der Chaussée Konstantynow 23 eine ein-  
Radrennen und einen Wettkampf.Rennen: 1) 20 Kilometer, offen für alle Fahrer; 2) 10 Kilometer, offen  
für Mitglieder des Vereins; 3) Juniorsfahren, 7 Kilometer, offen nur für Mit-  
glieder, die noch keine Preise erworben.

Wettkampf: 8 Kilometer offen nur für Mitglieder des Vereins.

Start und Treffpunkt in Konstantynow Beginn des Rennens um 8 Uhr vorm

Nachmittag von 2 Uhr ab in Lodz, Kopernika 64:

**Großes Sternschießen und Tanzkränzchen.**

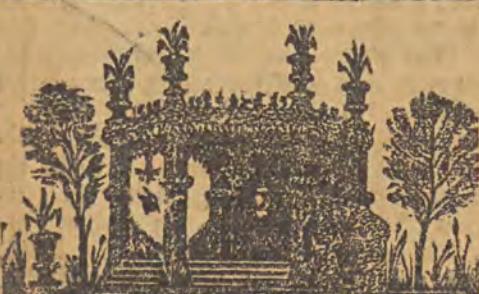
Eigenes Musikkorps unter Leitung des Herrn Edward Gabe.

Alle freunde Vereine und Gönner laden höflich ein

Die Verwaltung.

**Lodzer Sport- und Turn-Verein.**Am Sonntag, den 23. d. M., ab 2 Uhr nachmittags, findet  
in unserem Vereinsloale an der Balkonka 8 ein**Großes Sternschießen**mit darauffolgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder und Freunde unseres Ver-  
eins höflich eingeladen

Die Verwaltung.

Helenenhof.  
heute, Sonnabend, den 22. September  
Bei schönem Wetter  
**Konzert**  
Beginn um 4 Uhr nachmittags.  
Konzertstätte: Donnerklass, Sonn-  
abends, Sonntags und an Feiertagen.  
Tennisplätze für denweise  
zu vermieten.  
An Konzerttagen verkehren die Straßenbahnwagen bis 11 Uhr abends.**Großes erstklassiges Engros-Geschäft**

mit Zweigniederlassung in Pommereien

**Iucht Vertreter**wenn möglich mit eigenen Kommissions-Geschäften nur erstklassig.  
Woll- und Baumwollwarenfabriken.

Offerten unter „Nr. 2866“ an die Geschäftsst. d. Bl.

**PAUL KUHN, Karola 8.****Lehranstalt für praktische Handelskunde**

Buchführung und sämliche handelsfächler

2524

**In steigender Linie**bewegt sich  
die Leserzahl unserer Zeitung!Unser Leserkreis umfasst nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller  
Stände und Berufe in Polen, sondern die „Freie Presse“  
wird auch von maßgebenden Industriellen und Kauf-  
leuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung  
als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!**Schnäpse, Liköre, Weine**

und täglich frisch gerösteten

2812  
Kaffee  
empfiehltTheodor Wagner  
Piotrkowska 101. Telephon 5-91.**Sie sparen Winter rückt heran. Sie sparen**Doch der neigenden Tendenz können Sie bei uns  
die neuesten Trends in Damen-, Herren- und Kinder-  
garderobe, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in  
größter Auswahl, in**Par und Notenzahlung**

zu alten Preisen bekommen.

**„WYGODA“ Petrikauer 238**Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen  
Werksstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. Filialen be-  
achten wir nicht.

2648

**Damen-Schneider-Atelier****SZ. KACZKA**

Benedykt-Straße Nr. 10.

Herbst- und Winter-Saison begonnen.

**Bürochef**großer Textilfabrik, bilanzsicherer Buchhalter u. deutsch-  
polnischer Bürochef mitsucht sich zu verändern,  
möglichkeit in die Wohnung. Angebote unter „M. F. 25“  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

2847

**Geübter Hilfsbuchhalter**Sekretär & verlässlicher Buchhalter, der Landes wird ein wichtig,  
gewandt im Maschinenrechnen für Maschinen per sofort  
gesucht. Bevorzugt diejenigen, die vorherige Sierung  
bekommen. Off. unter „M. F. 180“ an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

2856

**Sebständiger Monteur**für Heizungsanlagen und Arbeiter können sich  
melden zwischen 12-1 Uhr. Kocinski & Hank,  
Wulczańska 139.

2868

**Gesucht tüchtiges Mädchen**das schon in Stellung war, als Stühle der Haushalt,  
Klinikięgo 140, Wohnung 4.

2861

**Junges Fräulein**mit 6-8. Gymnasialbildung  
sucht Arbeit für  
Büro- und Geschäftshandlung.Off. unter „G. F. 35“  
an d. Bl.

2815

**Bessere Frau**oder Mädchen für kleines  
Kind gesucht. Meldungen  
v. 3-4 nachm. bei Prof.  
Pines, Alleje 1. Maja 41.

2864

**Ein Gehilfe**sowie drei  
Lehrlinge  
für Kunstgärtner sofort  
gesucht. H. Grabrodt,  
Park Julianów.

2855

**Mehrerer Lehrling**mit 4 Klassen Gymnasial-  
bildung der deutschen und  
polnischen Sprache in Wort  
und Schrift möglich und  
1-jährigen Büro-Büro  
wünscht sich zu verändern.  
Off. unter „G. F. 35“ an die  
Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

2862

**Zdolna**Abażuristka  
poszukuje zatrudnia w  
większej firmie Oferty pod  
„Zdolna“ do adm.  
tego piasta.

2863

**Abażuristka**poszukuje zatrudnia w  
większej firmie Oferty pod  
„Zdolna“ do adm.  
tego piasta.

2863

**Kaufe**und zahlreichen teuren Brillanten, Gold, Silber,  
Garderoben und schwarze Schmuck bitte kaufen Sie,  
um sich zu überzeugen. Bz.  
Schodacka 22, (Konstanty  
2, 2. Dr.). Querossi-  
jew 1. Stock M. 14.

2862

**Kaufe**und zahlreichen teuren Brillanten, Gold, Silber,  
Garderoben und schwarze Schmuck bitte kaufen Sie,  
um sich zu überzeugen. Bz.  
Schodacka 22, (Konstanty  
2, 2. Dr.). Querossi-  
jew 1. Stock M. 14.

2862

**Kaufe**und zahlreichen teuren Brillanten, Gold, Silber,  
Garderoben und schwarze Schmuck bitte kaufen Sie,  
um sich zu überzeugen. Bz.  
Schodacka 22, (Konstanty  
2, 2. Dr.). Querossi-  
jew 1. Stock M. 14.

2862

**Kaufe**und zahlreichen teuren Brillanten, Gold, Silber,  
Garderoben und schwarze Schmuck bitte kaufen Sie,  
um sich zu überzeugen. Bz.  
Schodacka 22, (Konstanty  
2, 2. Dr.). Querossi-  
jew 1. Stock M. 14.

2862

**Kaufe**und zahlreichen teuren Brillanten, Gold, Silber,  
Garderoben und schwarze Schmuck bitte kaufen Sie,  
um sich zu überzeugen. Bz.  
Schodacka 22, (Konstanty  
2, 2. Dr.). Querossi-  
jew 1. Stock M. 14.

2862

**Kaufe**und zahlreichen teuren Brillanten, Gold, Silber,  
Garderoben und schwarze Schmuck bitte kaufen Sie,  
um sich zu überzeugen. Bz.  
Schodacka 22, (Konstanty  
2, 2. Dr.). Querossi-  
jew 1. Stock M. 14.

2862

**Kaufe**und zahlreichen teuren Brillanten, Gold, Silber,  
Garderoben und schwarze Schmuck bitte kaufen Sie,  
um sich zu überzeugen. Bz.  
Schodacka 22, (Konstanty  
2, 2. Dr.). Querossi-  
jew 1. Stock M. 14.

2862

**Kaufe**und zahlreichen teuren Brillanten, Gold, Silber,  
Garderoben und schwarze Schmuck bitte kaufen Sie,  
um sich zu überzeugen. Bz.  
Schodacka 22, (Konstanty  
2, 2. Dr.). Querossi-  
jew 1. Stock M. 14.

2862

**Kaufe**und zahlreichen teuren Brillanten, Gold, Silber,  
Garderoben und schwarze Schmuck bitte kaufen Sie,  
um sich zu überzeugen. Bz.  
Schodacka 22, (Konstanty  
2, 2. Dr.). Querossi-  
jew 1. Stock M. 14.

2862

**Kaufe**